

Märkische Allgemeine



Fläming-Echo

25. September 2018 | BEL - A 09382

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

Nr. 224 | 39. Woche | 73. Jahrgang

Wir bauen den Hörraum von einem Punkt auf, der an unserem Hinterkopf liegt.

Anton Stucki
Autor

eigener Kraft wieder zurückzuerlangen. Damit wolle er keine Hoffnungen schüren und weist darauf hin, dass die grundsätzliche Bereitschaft vorhanden sein müsse, sich auf diese alternative Herangehensweise einzulassen. Doch dass es funktioniere, habe sich bereits hundertfach bestätigt. „Die Natur ist dabei unser Vorbild, sie baut in einer ganz bestimmten Weise unseren Hör-Raum auf, der immer von einem bestimmten Punkt ausgeht.“

Genau so sei es auch bei den Menschen. „Wir bauen den Hörraum von einem Punkt auf, der an unserem Hinterkopf liegt“, erklärt der Autor. Das sei auf die Verbindung zwischen Sehen und Hören

zurückzuführen. „Bei Menschen, die Hörprobleme haben, ist dieser Punkt verschoben“, erklärt er. Dadurch haben sie Schwierigkeiten, die Quelle eines Geräusches richtig zu orten. „Ohne diese Zu-Ortung kann ich mit einem Geräusch nichts anfangen, das ist so, als schaue ich auf eine detaillierte Landkarte, auf der ich aber den Punkt nicht finde, an dem ich selbst stehe.“

Aus dieser Erkenntnis heraus entwickelte Anton Stucki das therapeutische Basisprogramm, das man allein oder mit einem Partner als Grundlage für ein persönliches Hörtraining verwenden kann. Neben der Anleitung zur Selbsthilfe bietet der Experte außerdem kostenlose Schulungen an und bildet dahingehend Therapeuten aus.

Die Trainingsmethoden seien nicht schwierig. „Ich kann mit natürlichen, feststehenden Klangquellen das Gehör trainieren, etwa mit einem Wasserhahn“, erklärt

Stucki. „Ich stelle mich davor, schließe die Augen und prüfe: Wo höre ich? Dann drehe ich mich um, habe das Geräusch im Rücken und sollte es dann hinter mir hören.“

Dieses systematische Training aus Ortung und Ordnung unterstütze dabei, zum eigenen Gehör zurückzufinden. „In einem Prozess aus verschiedenen Schritten erlernt man so die Fähigkeit wieder, richtig zu hören. Es ist alles in uns vorhanden – das Programm muss nur wieder angeschaltet werden.“

Mit seinem Buch richtet sich Anton Stucki an alle Menschen, die von einer beginnenden Hörschwäche bis hin zu Härtefällen Probleme mit dem Gehör haben. „Nachdem ein Mann, der als Soldat ein Knalltrauma erlitt, 25 Jahre auf einem Ohr taub war, konnte er durch die Anwendung des Verfahrens wieder hören“, sagt Stucki, der hofft, dass sich zwischen seinen Erkenntnissen und der Schulmedizin künftig eine

Brücke bauen lässt. In Zusammenarbeit mit Medizinern und Therapeuten hat er über Jahre hinweg fundierte Ergebnisse erreicht.

„Es geht darum, zu sehen, dass die Natur uns helfen kann, bevor wir auf Technik zurückgreifen“, sagt Anton Stucki. Das Problem bei Hörgeräten sei, dass diese im menschlichen System keine natürliche Ortung und Vernetzung herstellen können. „60 Prozent aller Hörgeräte liegen in der Schublade, viele Menschen kommen nicht damit zurecht.“ Sobald man aber Naturprinzipien anwende, könne der Körper leichter damit in Resonanz gehen und sich aus eigener Kraft regenerieren.

Info Das Buch „Besser hören – Leichter leben: Wie Sie Ihre natürliche Hörfähigkeit wiederherstellen“ von Anton Stucki ist erhältlich. Informationen zu Schulungen gibt es im Internet unter www.naturschallwandler.com.